



Predigtreihe
»Der heiße Draht«

Mit allen Sinnen

Psalm 34,9

Mit allen Sinnen

Psalm 34,9

Wir sind ja nun schon in der dritten Woche miteinander auf der Suche nach Wegen für eine tiefe Liebesbeziehung zu Jesus Christus. Wenn wir die Bibel lesen, geraten wir früher oder später immer an Aussagen, in denen uns vor Augen geführt wird wie sehr Gott die Menschen liebt. Die Bibel trieft geradezu von Liebeserklärungen Gottes. Vermutlich weil wir es gar nicht oft genug hören können, wie viel Gott an uns liegt. Meiner Frau hab ich jedenfalls noch nie gesagt: »He Schatz, inzwischen weiß ich seit über zwanzig Jahren, dass du mich liebst, du brauchst mir das nun nicht zu sagen oder zu zeigen. Ich hab das jetzt verstanden.« Ist es nicht vielmehr so, dass wir viel zu selten und viel zu phantasielos einem geliebten Menschen deutlich machen, wie sehr er geliebt wird. Da wird aus einer Ehe im Lauf der Zeit kalte Routine und aus einer Familie eine Zweckgemeinschaft, die einfach nur zu funktionieren hat. Viel zu oft sind gerade diese tiefsten und persönlichsten Beziehungen keine Brutstätte mehr, in der die Liebe gepflegt wird.

Und dasselbe ist auch in der Beziehung zu Gott festzustellen. Jesus wirft der Gemeinde in Ephesus als sie ungefähr 35 alt war vor, dass sie die erste Liebe verlassen hat. Die Gemeinde dort funktionierte. Sie waren mit Aktivitäten gut dabei und hatten eine klare theologische Linie und haben mit großem Aufwand ein ansprechendes Gemeindeprogramm unterhalten. Aber es war keine Brutstätte mehr, in der die Liebe zu Gott gepflegt wurde. Nun unsere Gemeinde wird im nächsten Jahr 25 Jahre alt. Kann das tatsächlich auch unser Problem sein?

Ich möchte heute wieder einen Weg vorstellen, durch den die Beziehung zu Jesus wieder auf Temperatur kommen kann. Es ist nur einer von neun, die wir kennen lernen werden. Nicht jeder kann gleich etwas damit anfangen, aber vielleicht regt es ja an, mal was auszuprobieren. Ich möchte darüber folgenden Bibeltext stellen:

Psalm 34,9 (»Neues Leben«)

Schmecke und sieh, dass der Herr gut ist. Freuen darf sich, wer auf ihn vertraut!

Habt ihr schon mal geschmeckt, dass Gott gut ist? Wie geht das? Wenn ich schmecken will, ob der Kuchen gut schmeckt, muss ich reinbeißen. Wenn ich herausfinden will, ob der Wein gut ist, führt kein Weg daran vorbei, ihn zu kosten. Der Weinkenner, schaut sich im Licht die Farbe des Weins an, er riecht daran, lässt ihn über die Zunge gleiten, schlotzt ihn, trinkt davon und kommt schließlich zu seinem Ergebnis. Seine Sinne machen es möglich, die Qualität dieses edlen Tropfens erkennen zu können. Kann das tatsächlich sein, dass wir über unsere Sinne auch Gottes Qualitäten erkennen können?

1. Die beste Nachricht auf allen Kanälen

Nun ich muss zugeben, dass es nicht gerade zu den Stärken von evangelischen Freikirchen gehört, Gott mit den Sinnen zu erleben. Viel zu schnell tun wir so etwas ab und verweisen auf die Wirkung des reinen Wortes der Heiligen Schrift. Die Schrift allein bewirkt, dass Menschen gerettet werden. Ja, ich bin von Herzen Freikirchler, weil ich dafür einstehe, dass dieses Wort gerade nicht verwässert oder verfälscht wird. Aber ich muss mir ehrlich die Frage stellen, ob Buchstaben zu lesen und Sätze zu hören die einzigen brauchbaren Wege sind, dieses Wort zur Entfaltung zu bringen, um so der Liebe Gottes zu begegnen. Und wenn ich die Bibel aufrichtig untersuche, stelle ich als überzeugter Freikirchler Erstaunliches fest. Gottes Wort bleibt auch Gottes Wort in aller Kraft und Dynamik, wenn es gehört wird, wenn man es riecht, wenn man es fühlt, wenn man es betrachtet und wenn man es schmeckt. Alle menschlichen Sinne sind in der Lage, Gottes Wort ungetrübt erfahrbar werden zu lassen. Gott sendet sein lebendiges Wort auf allen Kanälen. Das ist wie bei einem wichtigen Ereignis: wenn Deutschland 2014 als Fußball-Weltmeister aus Brasilien zurückkehrt, bringt das jeder Fernsehsender, es dringt aus den Radios, ist im Internet wochenlang Top-Meldung jedes Portals, die Zeitung berichtet ausführlich und auf der Straße ist es in aller Munde. Und dann sollte ausgerechnet die beste aller Nachrichten dieses Universums, nämlich dass Gott mich unendlich liebt und dafür sogar mit dem Leben seines Sohnes bezahlt hat, nur auf einem einzigen Kanal laufen? Das finde ich in der Bibel tatsächlich anders. Wir untersuchen das.

2. Gott sinnlich lieben

2.1 Hören

Wenn es um das Hören von Gottes Wort geht, wird das normalerweise zuerst und manchmal sogar ausschließlich auf die Predigt bezogen. Das kann dann sogar zu folgenschweren Fehlern führen, wie er einem von mir hoch verehrten Martin Luther an einer Stelle passiert ist. Er übersetzte Römer 10,17 mit den Worten: »So kommt der Glaube aus der Predigt.« Aber allein das steht so gar nicht da. Paulus hat es anders geschrieben: »So kommt der Glaube aus dem Gehörten, aber das Gehörte durch das Wort Christi.« Natürlich können bei Predigten Menschen zum Glauben kommen. Aber Predigten sind nicht die einzige Form, Gottes Wort hören zu können und dabei Jesus Christus sein Leben anzuvertrauen. Niemals hat mich eine Predigt über die Heiligkeit Gottes so sehr angesprochen und tief in meinem Inneren die Liebe und die Ehrfurcht vor Gott geweckt wie bei dem »Sanctus« von Johann Sebastian Bach, wie er es in der H-Moll-Messe geschrieben hat. Diese Musik umfasst nur einen einzigen lateinischen Satz, der auf deutsch heißt: »Heilig ist der Herr, Gott Zebaoth, die Himmel und die Erde sind deiner Ehre voll.«¹ Das ist unverfälschtes Wort Gottes auf einem anderen Kanal. Und plötzlich reißt es mich vom Stuhl, zieht mich in Gottes Gegenwart, lässt

¹ Sanctus Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

mich erzittern vor seiner Majestät, macht mich klein und demütig, anbetend wie ein ergebener Diener, der die Füße seines Herrn küsst und größtes Glück empfindet, ihm dienen zu dürfen. Das hat bei mir noch keine Predigt geschafft.

Auch wenn ich mir vor Augen führe, wie viele Menschen durch Händels großes Halleluja aus seinem »Messias« bereits ergriffen worden sind. Welch ein Triumph klingt aus diesem einzigartigen Chorgesang seines Oratoriums? Da bleibt bei diesen gewaltigen Akkorden, die den Text tragen, kaum mehr Raum für Zweifel daran, dass Jesus, der Allmächtige regiert? Manche sagen dann, das sei Manipulation, weil Händel bestimmte Akkorde einsetzt, um Gefühle und Stimmungen zu wecken. Dabei ist es doch nur die Erfahrung, dass Gottes Wort durch die Musik ganz andere Bereiche meiner Persönlichkeit anspricht als nur den Verstand und hat mit einer Einfluss gegen den Willen einer Person überhaupt nichts zu tun. Gottes Wort wird einem ins Herz gesungen. Ob er das in Barockklängen tut oder klassisch, durch Spirituals oder sattem Rock oder HipHop, das hat in Wirklichkeit mehr mit meinen Hörgewohnheiten zu tun als mit Gottes eigenem Musikgeschmack.

2.2 Sehen

Bei dem zweiten Sinn, dem Sehen, knüpfe ich daran an, was wir bereits am vergangenen Sonntag entdeckt hatten. Wenn wir mit offenen Augen durch Gottes Schöpfung gehen, erkennen wir so viele Hinweise auf den Schöpfer selber, auf seine Größe und Schönheit, dass wir ihn darüber staunend anbeten können.

Als Noah und seine Familie nach der Sintflut als einzige überlebende Menschen glücklich gelandet sind und sie Gott angebetet haben und Gott sich mit ihnen verbündet hat, hat er den Regenbogen an den Himmel gesetzt als sichtbares Zeichen dieses Bundes. Warum beschränkt sich Gott nicht auf seine Stimme? Warum spricht er mit dem Regenbogen noch einen weiteren Sinn an? Weil er weiß, dass wir gerade in den düsteren Gewittersituationen unseres Lebens, wenn sich manches zusammenbraut eine kräftigere Sprache brauchen, um zu begreifen, dass er für uns ist.

Warum hat er den Auftrag gegeben, in der Zeit der Wüstenwanderung das Zelt der Begegnung mit ihm, die Stiftshütte, mit Gold, Edelsteinen und kostbaren Stoffen und beeindruckenden Säulen auszustatten? Dass wir es vor Augen haben, dass der unsichtbare Gott die größte Majestät ist und hier das Sagen hat.

Das war die Bestimmung eines Matthias Grünewald, als der den Isenheimer Altar malte, den Menschen, die am Antoniusfeuer erkrankt sind, Gottes Wort vor Augen zu stellen. Sie sollten es sehen können, dass Jesus der Gekreuzigte und Auferstandene gegenwärtig ist. Das war das Anliegen von Rembrandt, als er die Geschichte vom liebenden Vater auf Leinwand bannte. Wir sollen es an seinem Bild erkennen können, wie sehr uns der Vater erwartet, um uns endlich in seine Arme zu schließen. Wir sollen es sehen können, wie schön es ist, bei ihm zuhause anzukommen und in seine Arme geschlossen zu werden. Wie oft war mir hier unser Lichtkreuz im Saal schon ein Symbol und ein Reden Gottes, wenn der Lichtschein hinter der Holzeinfassung

durchdringt, als ob mich Jesus mit offenen Armen in Empfang nehmen will: »Hier bei mir bist du richtig. Ich bin für dich da.«

2.3 Fühlen

Auch unser Tastsinn kann uns helfen, die Liebe von Jesus und die Liebe zu Jesus auf eine ganz tiefe Art und Weise zu erleben. Ich werde es z.B. nie vergessen, wie wir auf einer Gemeindeleitungsklausur uns gegenseitig die Füße gewaschen haben, so wie es Jesus kurz vor seiner Hinrichtung bei seinen Schülern tat. Darin konnten wir spüren und konkret nachempfinden, dass sich Jesus für keinen Dienst zu schade war. In Gemeinden der Siebenten-Tags-Adventisten wird das generell vor den Abendmahlsfeiern durchgeführt. Damit zeigen sie, dass vor Gott alle Menschen gleich sind, egal wie viel Schmutz an ihnen hängt. Jesus hat durch seinen Tod für alles die Strafe getragen.

Jesus hatte überhaupt wenig Vorbehalte, die Menschen zu berühren, um ihnen seinen Liebe zu zeigen. Ob es bei kranken Menschen war oder bei Kindern, immer wieder berührte er sie, segnete sie auf diese Weise und ließ sie seine ganze Zuwendung spüren. Auch wenn die Ältesten kranke Gemeindeglieder besuchen, um für sie zu beten und sie nach Jakobus 5 mit Öl zu salben oder das Kreuz mit Öl auf die Stirn oder den Handrücken zu zeichnen, hat das in erster Linie keine medizinische Bedeutung, sondern drückt die Nähe und Zuwendung durch Jesus aus.

Oder wenn bei mir bei Gebeten eine Hand auf die Schulter gelegt wird, kann das ein Reden Gottes sein, selbst wenn alle Worte schon gesagt sind. Andere umfassen beim Beten ein kleines geschnitztes Holzkreuz, um sich dabei die Nähe von Jesus noch auf einem anderen Kanal vergegenwärtigen zu können. Oder Mark Walker erzählte mir von einem Karfreitagsgottesdienst in seiner Gemeinde in den USA. Dabei konnten die Gottesdienstbesucher bevor sie das Abendmahl bekamen an einem schlichten Holzkreuz mit dem Hammer einen Nagel einschlagen, der ihre Schuld symbolisiert. Dabei erreicht die Botschaft, dass Jesus Christus für meine Schuld sein Leben gelassen hat, nicht nur nüchtern trocken meinen Verstand, sondern über weitere Sinne noch eine ganz andere Tiefe in meiner Persönlichkeit. Ich bin beteiligt am Tod von Jesus. Meine Sünde hat ebenfalls das ihre dazu beigetragen, dass Jesus so grausam hingerichtet wurde.

2.4 Riechen

Wie sieht es nun mit dem Riechen aus, dem nächsten Sinn? Wie kann der mir helfen, Gottes Wort zu vernehmen und Gott tiefer zu lieben? Mir ist dazu für mein Leben nun nicht sehr viel eingefallen. Aber vielleicht können andere mehr damit anfangen. Im Alten Testament z.B. gab es für die Priester exakte Anweisungen, wie verschiedene wohlriechende Substanzen getrocknet, gemischt und pulverisiert werden sollen, um dann als Räucheropfer dargebracht zu werden (3. Mose 30,7-9; 34-38). Dieser Duft durfte nur für gottesdienstliche Handlungen durch die Priester verwendet werden.

Damit soll zum Ausdruck kommen, dass Gottes jemand ganz Besonderes ist. Einmalig in seiner Heiligkeit und Schönheit. Die Christen haben diese Praxis schon sehr früh als heidnische Praxis abgelehnt, bis sie dann im 4. Jahrhundert im Weihrauch wieder in den Gemeinden auftauchte. Im Zuge der Reformation hat man diese Form dann wieder abgeschafft, dass sie heute lediglich in der römisch-katholischen und den orthodoxen Kirchen zu finden ist. Ich möchte hier nun nicht Weihrauch für unsere Gottesdienste einführen. Aber es wäre zum Nachdenken, inwieweit in meiner Stille ein bestimmter Duft hilfreich sein könnte, um mir bewusst zu machen, wie einzigartig groß und heilig unser Gott ist. Maria z.B. hat ein Öl aus kostbarer und wohlriechender Narde über Jesus ausgegossen (Johannes 12,1-7). Damit brachte sie zum Ausdruck, dass er für sie jemand ganz Besonderes ist. Vielleicht gibt unter uns hier noch ganz eigene Ideen, was das Riechen anbelangt.

2.5 Schmecken

Vom Abendmahl kennen wir das ja und praktizieren das auch so, dass wir uns dabei vergegenwärtigen, dass Jesus sich selber, sein Fleisch und Blut gegeben hat, um uns ewiges Leben zu ermöglichen. Indem wir nun Brot und Traubensaft zu uns nehmen, schmecken und sehen wir, wie freundlich und voller Liebe Gott zu uns ist.

Wenn bei den Pfingstfesten Israels die Dankopfer gebracht wurden, wurden die Tiere geschlachtet, das Fett auf dem Altar verbrannt, aber das Fleisch wurde anschließend in einer großen Feier miteinander verzehrt. Es war ein fröhliches Fest der Versöhnung. Sowohl im zwischenmenschlichen Bereich als auch durch die wieder hergestellte Gemeinschaft mit Gott, die im Zentrum stand. Alle sollten schmecken, wie viel Grund wir haben, Gott dankbar zu sein.

3. Sackgassen für die Sinne

Wir merken, dass Gott mehrere Wege kennt, mein Herz zu erreichen und es so zu öffnen für ihn selber. Immer hat er das Ziel, dass diese Liebe, die er mir entgegenbringt, bei mir ankommt und ihm gegenüber dann widergespiegelt wird. Natürlich hat diese sinnliche Art, Gott zu begegnen auch ihre Grenzen und ist nicht das Rezept gegen alle Erscheinungen von Langeweile und kalter Liebe Gott gegenüber schlechthin.

3.1 oberflächliche Anbetung

Z.B. kann es passieren bei den Liedern, die wir singen, dass nur unsere Stimme singt, aber unser Innerstes, unser Herz, gar nicht bei der Sache ist. Wir hören das »Sanctus« der H-Moll-Messe und bewundern dabei den Trompeter in seiner Virtuosität oder denken an unseren Lateinlehrer. Aber unser Herz ist weit von Gott.

3.2 Götzendienst

Manches Mal, kann der Versuch über die Sinne Gott zu begegnen sogar im Götzendienst enden. Nämlich dann, wenn ich vergesse, dass die Musik oder die Kunst nur ein Weg ist, mit Gott Gemeinschaft zu pflegen, aber nicht das Ziel. Dann können Gemälde, Ikonen oder Kathedralen in aller Pracht sogar den Weg zu Gott verstellen, weil der Betrachter nur die vordergründige Kunst sieht und nicht die eigentliche Botschaft Gottes dahinter. Auch müssen wir uns vor Augen führen, dass nicht jeder Sinneseindruck automatisch Gottes Reden ist. Nicht alles, was wir hören, sehen, riechen, schmecken und fühlen kommt von Gott. Auch die anderen Religionen kennen Rituale, bei denen für ihre Sinne etwas geschieht, wo sie etwas fühlen oder hören und erleben. Wir brauchen hier immer die Bibel, um das prüfen und unterscheiden zu können.

3.3 Anbetung der Anbetung

Auch ist es eine Sackgasse, wenn wir z.B. im Lobpreis mehr die Anbetung anbeten, als Gott. Wir beten unser gutes Gefühl an, wir beten Harmonien an, Akkorde, die Stimmung, vergessen aber Gott dabei und unsere Anbetung wird mehr und mehr von diesem besonderen Gefühl abhängig gemacht.

Es ist immer so, dass mit allem Guten auch Missbrauch getrieben werden kann. Aber es wäre schade, wenn wir dann jedesmal das Kind mit dem Bade ausschütten. Ich jedenfalls bin sehr dankbar dafür, dass Gott uns diese verschiedenen Sinne gegeben hat, um vielfältig und tief zu mir zu reden. Unverfälscht und klar. Ich danke ihm, dass er viele Register hat, die er ziehen kann, um die Liebesbeziehung zu uns frisch und brennend zu halten und ich will ihm weiter mit allen Sinnen begegnen und darüber staunen, wie er sich immer wieder neu zu erkennen gibt. Das liebe ich an ihm.

Zeit der Stille

- 1 Ich fühle mich Gott am nächsten, wenn ich in einer Kirche sitze, die meine Sinne anregt - wenn ich seine Herrlichkeit sehen, riechen, hören und fast fühlen kann.
- 2 Ich genieße Liturgien.
- 3 Ich täte mich sehr schwer damit, in einer leeren Kirche, die jeglichen Sinn für Ehrfurcht und Herrlichkeit vermissen lässt, zu beten oder Gottesdienst zu feiern. Schönheit ist für mich sehr wichtig, und ich leide regelrecht, wenn ich minderwertige christliche Musik oder Kunst ertragen muss.
- 4 Die Worte sinnlich, farbenfroh und wohlriechend sprechen mich sehr an.
- 5 Ein Buch mit dem Titel »Anbetung und Schönheit« weckt mein Interesse.
- 6 Ich würde zur Bereicherung meines Gebetslebens gerne Zeichenübungen und Kunst einsetzen.

(Anleitung: Die Fragen bewerten auf einer Skala von 1-schwach bis 5-stark, dann addieren).



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis:

Titelbild: momosu/pixelio.de